

## Unsere Region im Pferdekutschen-Zeitalter

### Vierspännig durch unser Dorf

Als die Pferdekutschen noch über unsere Dorfstrasse rumpelten, war die Welt in Ordnung. Urgrossmüeti und Urgrossäti sassen damals am Sonntagnachmittag zufrieden auf dem Bänkli vor ihrem, von der Sonne gebräunten Holzhaus, an der Dorfstrasse. Ihre beiden Enkelkinder spielten vergnügt in der Nähe. Dass sie daran Gefallen fanden, war nicht zu überhören.

Die Urgrosseltern sprachen über Alltägliches, den Garten und das Wetter. Wenn jemand auf der Dorfstrasse daher kam, gab es ein freundliches «Griessech». Manchmal hielt die oder der Vorbeiziehende für einen Moment inne, um ein paar Freundlichkeiten auszutauschen. Es war Sonntag. Man hatte Zeit.

Der Urgrossäti paffte genüsslich an seiner S-förmigen Tabakpfeife und liess seinem Mund hin und wieder ein Rauchwölklein entgleiten, das vor der an der Hauswand hochwachsenden Traubenrebe emporzog, sich langsam entfernte und sich dann in nichts auflöste. Urgrossmüeti strickte ununterbrochen an einem Kniesocken für ihre Enkeltochter.



Wenn dann vom Kilchstalden her Pferdehufgetrampel hörbar wurde, das immer näher kam und sich kurze Zeit später mit dem Gerumpel der Pferdekutsche zu einem vertrauten Gerassel vermischte, wusste man, dass das der tägliche Pferdekutschen-Kurs, Brienz–Alpnachstad war. Für die damaligen Dorfbewohner war das etwas Alltägliches. Der Kutscher und die an der Dorfstrasse wohnende Bevölkerung kannten sich und wenn der Kutscher bei der Vorbeifahrt kurz die Geisel hochhielt, war das das Zeichen zum Gruss.

Stolz sass er hoch oben auf seinem Kutschersitz, was ihm erlaubte, hie und da einen heimlichen Blick in die erste Etage eines Wohnhauses zu werfen - oder war einer der Dorfschönheiten, die ihn vom Fenster aus bewunderte und ihm zulächelte, um einige Zentimeter näher.

Hinter ihm stapelten sich die Postsäcke und das Gepäck der Fahrgäste, die sich im Innern der Kutsche aufhielten. Einige schauten interessiert durch das staubige Kutschenfenster auf das ländliche Dorfidyll, mit den schmucken Holzhäusern, während andere vor Müdigkeit von der langen Reise, sich gelangweilt und desinteressiert verhielten und im dunkelroten Plüschsitz versunken, geduldig auf den nächsten Zwischenhalt warten.

So rasselte das Pferdegespann Tag für Tag in beiden Richtungen durch den schmucken Kern unseres Dorfes. Aber lassen wir den Kutscher mit seinem Pferdegespann und dem kostbaren Gut in Gedanken Richtung Aenderdorf weiterziehen und wenden uns für einen Moment der Frühzeit des öffentlichen Verkehrs, der Post- und Personenbeförderung in unserer Region zu.

Wie schon der Dorfhistoriker und Dorfführer, Heinz Schild, in seinem interessanten und aufschlussreichen Taschenbuch «Brienzwiler, ein lebendiges Bergdorf» aus dem Jahre 2007 erwähnt, führte die alte Brünigstrasse vom Kienholz über Hofstetten, das Schloss Richtung Aenderdorf und durch den Bruch über den Brünig. Seit wann diese Strecke mit der Pferdekutsche befahren wurde, ist geschichtlich nirgends erwähnt. Hingegen könnten die beiden nachfolgenden Artikel etwas Licht ins Dunkel bringen.

Der Geschichtsschreibung von Brienz entnehme ich folgenden Hinweis:

«Postschiffe, Fuhrwerke und Postboten zu Fuss. Es verkehrten Montag, Mittwoch und Freitag Postschiffe zwischen Brienz und Interlaken und Fuhrwerke zwischen Brienz und Meiringen je in beiden Richtungen. 1829: Dienstag, Donnerstag und Samstag verkehrten Postboten zu Fuss zwischen Luzern und Brienz über den Brünig.»

### **Kutschenfahrplan von Oktober 1870**

Aus Archiv-Unterlagen der Schifffahrtsgesellschaft Thuner- und Brienersee geht folgender Kurztext hervor:

«1839 nimmt das in aller Eile wieder zusammengebaute Boot unter dem Namen «Giessbach» seinen Dienst zwischen Brienz/Kienholz, Giessbach und Interlaken auf.»



Dampfschiff Giessbach auf einer alten Postkarte

Ohne Zweifel wollten weder die Reisenden, die das Dampfschiff «Giessbach» damals in Brienz verliessen, nicht nur nach Brienz, noch war die dort ausgeladene Post nicht nur für Brienz bestimmt. Darum kann angenommen werden, dass Pferddekutschen oder Fuhrwerke, die alte Brünigstrasse, die über das Schloss, die Dorfstrasse und das Aenderdorf führte, schon ab dem Jahre 1839 oder kurze Zeit später befahren haben könnten und die Postboten, die die Strecke Brienz–Luzern über den Brünig wöchentlich drei Mal zu Fuss bewältigten, ablösten.

Da sich damals das Postaufkommen und der Reiseverkehr stark entwickelten und durch den Ausbau der Brünigstrasse in ihrer heutigen Linienführung, eine weitere Steigerung zu erwarten war, rüttelte die Verantwortlichen der Post- und der Gemeinde offenbar wach. In der Folge beschlossen sie, die Tourismus-Infrastruktur im Aenderdorf, wo der Pferdewechsel schon bisher stattgefunden hat, weiter auszubauen und eine Poststelle mit Wirtschaft zu eröffnen. Dadurch wurde das Aenderdorf zu einem wahren Zentrum, wo sich die Reisenden während dem Pferdewechsel die Füsse vertreten und eine Erfrischung zu sich nehmen konnten. In der Folge ernannte die Postbehörde meinen Urgrossvater, Kaspar Huggler, im Jahre 1861 zum Posthalter und sein Bruder, Matthias Huggler, betreute die Wirtschaft.

So ging es jahrein, jahraus hin und her und auf und ab, vorerst noch über die alte, später über die neue Brünigstrasse, bis die Brünigbahn im Jahre 1888 das Zepter übernahm und der Pferdekutsche den Reise- und Postverkehr über den Brünig streitig machte und «dampfend» ablöste. Damals war meine Grossmutter 15-jährig. Ich erinnere mich noch heute, wie sie mir in gestandenem Alter noch oft erzählte, dass die Pferde bei ihrer letzten Fahrt über den Brünig mit Trauerflor behangen waren. Dieses Pferdegespann mit allem Drum und Dran war mit der Bevölkerung einerseits und mit uns von der Post andererseits derart verwurzelt, dass in ihrer Stimme nach all den Jahren immer noch ein Hauch von Wehmut zu erkennen war.

Mit dieser letzten Pferdekutschenfahrt wurde der Wandel einer einst stolzen Errungenschaft eingeläutet, die unserer Region und unserem Dorf damals Fortschritt und Anerkennung gebracht hat. Der Brünigpass, die Verbindung zwischen dem Berner Oberland und der Zentralschweiz, war damals von grosser Bedeutung.

In der Folge wurde die Poststelle vom Aenderdorf an die neu erstellte Brünigstrasse, zwischen der Rossi und dem Hotel Bären verlegt – heute noch bekannt als «Alte Post» - wo sie noch ungefähr bis zum Jahre 1968 als Poststelle diente. Die Umstellung Pferdekutsche/Brünigbahn brachte dem Postbetrieb eine gewaltige Mehrbelastung, weil die abgehende und ankommende Brief- und Paketpost nun zu Fuss zur Bahnstation gebracht bzw. von dort geholt werden musste - dies Sommer und Winter bei Regen und Schnee.

### Die Brünigbahn

Die Brünigbahn hat eine bewegte Vergangenheit. Dass sie bei ihrer Eröffnung am 13. Juni 1888 nur die Teilstrecke Brienz–Alpnachstad befahren hat, geht auch aus dem Pferdekutschen-Fahrplan vom Oktober 1870 hervor. Damals bestand dort nur Anschluss zu Dampfschiffen auf dem Briener- und dem Vierwaldstättersee. Zu dieser Zeit war die Brünigbahn als Touristenbahn gedacht und verkehrte über die Bergstrecke Meiringen - Giswil nur im Sommer.

### 3. Luzern-Brienz-Interlaken.

Std. Min.	Fr. Nr.	Abgang v. Luzern (Dampf.)	Std. Min.	Fr. Nr.	Abgang v. Interlaken (Dpfr.)
Morgs. 4. 45.	1	Stansstad	1. 40	Morgs. 7. ---	Brienz (Postw.)
" 7. 30.	"	Alpnach (Postw.)	2. ---	Vorm. 9. 30.	Ankunft in Langern
" 8. 5.	"	Sarnen	3. ---	Nachts. 1. 20.	Abgang v. Langern
Vormitt. 8. 55.	"	Ankunft in Langern	5. 20	" 3. 5.	" Sarnen
Mittags 11. 15.	"	Abgang v. Langern	7. 60	" 4. ---	" Alpnach (Dampf.)
" 11. 20.	"	Ankunft in Brienz	7. 60	" 4. 25.	" Stansstad
Nachts. 1. 30.	"	Interlaken (Dpfr.)	9. 60	Abends 5. 10.	Ankunft in Luzern

**Anschlüsse:** In Stansstad an Postkurs nach Stans und Gersfent (Nr. 5 u. 6); in Brienz an Postkurs nach Meiringen (Abg. 6 Uhr 15 Min., Ank. 6 Uhr 55 Min. Ahd.).

### 4. Sarnen-Stansstad-Luzern.

Std. Min.	Fr. Nr.	Abgang v. Sarnen	Std. Min.	Fr. Nr.	Abgang v. Luzern (Dampf.)
Morgs. 7. 10.	1	Alpnach (Dampf.)	1. ---	Nachts. 2. 20.	Abgang v. Luzern (Dampf.)
" 8. ---	"	Stansstad	2. ---	" 3. ---	" Hergiswil
" 8. 25.	"	Hergiswil	3. ---	" 3. 10.	" Stansstad
" 8. 35.	"	Ankunft in Luzern	4. ---	" 4. ---	" Alpnach (Postw.)
Vormitt. 9. 30.	"	Ankunft in Luzern	4. 45.	Abends 4. 45.	Ankunft in Sarnen

**Anschlüsse:** In Stansstad an Postomnibus nach Stans und Postkurs nach Gersfent (Nr. 5 u. 6); in Luzern an Eisenbahn nach Hergis, Aarau, Basel, Bern etc. (Abg. 9 U. 40 M., sowie an Eisenbahn nach Zug u. Zürich etc. (Abg. 11 U. 26 M.).